

### **Schwab, Gustav: 3. (1821)**

1      Jetzt predigt er so milde,  
2      Nach seines Meisters Bilde,  
3      Das Wort in dem Gefilde  
4      Wuchs unter seiner Hand.  
5      Und Friedenstauben flogen,  
6      Und über wilden Wogen  
7      Erschien der Regenbogen:  
8      Der Feind zog aus dem Land.

9      Da trocknete die Zähere,  
10     Da reifte froh die Aehre,  
11     Da hub die gute Lehre  
12     Das müde Haupt in Kraft.  
13     Den frommen Rat der Alten  
14     Sah man zu Stuttgart walten,  
15     Die Kirche sich entfalten  
16     Befreit aus langer Haft.

17     Und wo durch's Kriegestoben  
18     Sich eine Stimm' erhoben,  
19     Das lautre Wort zu loben,  
20     Die hallt in aller Ohr.  
21     Drum, wo wer unbethöret  
22     In schwerer Zeit gelehret,  
23     Den rief man hochverehret  
24     Vor allem Volk hervor.

25     Da macht sich auf die Reise  
26     Zu seines Amtes Preise,  
27     Beschieden vor die Greise,  
28     Von Gutach unser Hirt:  
29     Daß ihm gelohnet werde,  
30     Weil sich von seiner Heerde

31 Trotz Jammer und Beschwerde  
32 Kein Schäflein hat verirrt.

33 Er kommt mit Furcht und Beben;  
34 Er hat in seinem Leben  
35 Nicht viel sich abgegeben  
36 Mit hoher Obrigkeit.  
37 Er will im Vorsaal bleiben,  
38 Da sitzen viel und schreiben;  
39 Die Angst sich zu vertreiben  
40 Hat er da gute Zeit.

41 Die Diener lernt er kennen,  
42 Die hin und wieder rennen,  
43 Jetzt wagt er sich zu nennen,  
44 Er will gemeldet sein.  
45 »seid Ihr's? Euch kann's nicht fehlen!  
46 Ja, Herr, Ihr dürft nur wählen,  
47 Euch steht, auf meine Seelen,  
48 Bei'm

49 »bei'm Brenz? bei'm Probst und Rate?  
50 Der Kirche Hort im Staate,  
51 Der drin in dem Senate  
52 Den hohen Vorsitz führt?  
53 Wann hat mich der gesehen?  
54 Wie sollte das ergehen,  
55 Da seines Geistes Wehen  
56 Mein niedrig Haupt berührt?«

57 Ein geht er zu der Pforten  
58 Mit solchen Zweifelworten;  
59 Doch wen erblickt er dorten?  
60 Ist auch sein Auge klar?  
61 In Seide, Sammt und Spitzen

62 Mit goldnem Kreuze blitzen,

63 Zu oberst steht er sitzen

64 Den

65 Der streckt mit Gruß und Segen,

66 Wie alte Freunde pflegen,

67 Die treue Hand entgegen:

68 »gelobt sei Jesus Christ!

69 Ihr habt wohl unterdessen

70 Den Flüchtling gar vergessen,

71 Der als ein Vogt gesessen

72 Zu Euren Füßen ist?

73 Ihr aber seid mir theuer,

74 Getreulich dacht' ich Euer,

75 Und Eurer Worte Feuer

76 Hat oft mich noch durchglüht;

77 Wie kann man Euch vergelten?

78 Ihr seid ein Hirte selten,

79 Zumal seit Ihr mit Schelten

80 Euch nicht vergeblich müht.«

81 »für Sorgen und Beschwerden,«

82 Spricht jener, »kann auf Erden

83 Kein größerer Lohn mir werden,

84 Als solchen Mannes Wort.

85 Jetzt geh' ich ruhig schlafen;

86 Und, wollt ihr mich nicht strafen,

87 So laßt mich bei den Schafen

88 Zu Gutach fort und fort!

89 Wie will ich dort erzählen

90 Den lieben, frommen Seelen,

91 Will ihnen nicht verhehlen,

92 Daß Ihr den Vogt nicht logt.

93     Ihr seid, was Ihr gewesen,  
94     Zum Vogt seid Ihr erlesen;

(Textopus: 3.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39912>)